

TEXTBUCH



1

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Neues schaffen

Übertragungsort: St. Matthäus-Kirche, München

Sendedatum: 27. Dezember 2015

Sendezeit: 09:30 - 10:15 Uhr

Mitwirkende: Pfarrer Dr. Norbert Roth
Jutta Hager
Sophie Hausmann
Corinna Gilio
Jannik Lämmermann

Musikalische Gestaltung: Armin Becker, Orgel
Gospelchor „Gospelsterne“, Leitung
Eric Bond
Solo-Gesang: Eric Bond und Sonja
Freund
Klaus Reichardt und Juha Varpio, E-
Piano
Bernhard Pricha, Percussion
Tom Peschel, Bass

Konzeption: Elke Rudloff

Redaktion: Dr. Reinold Hartmann

Produktionsleitung: Sylke Hart

Regie: Helga Dubnyicsek

1. Kamera: Jürgen Bischof

Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur Pfr. Dr. Norbert Roth
Gemeinde: Evang. Luth. Pfarramt
St. Matthäus
Nußbaumstraße 1
80336 München
Tel.: 089-5454168-0
Fax: 089-5454168-20
Pfarramt@stmatthaeus.de
www.stmatthaeus.de

TEXTBUCH

Begrüßung

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Ein herzliches Grüß Gott aus München. „Zwischen den Jahren“ stecken wir gerade. Ich weiß, viele mögen diese langsamen Tage man kommt mal dazu das letzte Jahr revue passieren zu lassen kann sich Gedanken machen und Pläne für das Kommende.

Wir sind hier am Sendlinger Tor. Innenstadt. Hier ist ein quirliger Ort. Ob es Kinder mit Schulranzen, ob es Geschäftsleute mit Aktentaschen oder die Anwohner mit Einkaufstüten sind sie alle eilen über diesen Platz. Hier ist immer was los... urbanes Leben.

Und Sie erinnern sich auch sicher noch an die Bilder der letzten Monate. Der Münchner Hauptbahnhof ein Steinwurf von hier entfernt ist zum Symbol für die vielen Menschen geworden, die nach Deutschland kamen in diesem Jahr. Raus aus ihrer Geschichte in der Hoffnung auf eine bessere Lebensperspektive...

Und mitten drin steht unsere Kirche St. Matthäus. Sie steht einfach da. Wie ein Fingerzeig nach oben.

Als wollte sie sagen: Schau nicht nur nach rechts und links nach hinten oder nach vorne.

Wenn Du wissen willst, wie es mit Dir weiter geht, heb den Blick, schau auch mal nach oben! Besonders jetzt, zwischen den Jahren!

Warum sich dieser Blick lohnt, erzählen wir Ihnen gleich in unserem Gottesdienst. Kommen Sie mit und feiern mit uns!

TEXTBUCH

Lied „Tochter Zion, freue dich“ EG 13

*1. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!*

*2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!*

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826
Melodie und Satz: Georg Friedrich Händel 1747

Votum und Salutatio

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Der Herr sei mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Gebet

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Zeit vor Gott, liebe Gemeinde. Was auch immer Ihnen gerade auf dem Herzen liegt: Schauen wir es mit Gott an. Wie war das, was hinter Ihnen liegt? Lässt es Sie lächeln - und Gott dankbar sein?

Oder kommt Ihnen da ein flaes Gefühl im Bauch hoch?

TEXTBUCH

Und wie, denken Sie, sieht Gott auf unser Leben?

Halten wir es ihm hin. Alles.

Legen es ihm zu Füßen.

Die hellen und die dunklen Stunden,

fassen wir uns ein Herz und überlassen Gott auch all das,

was wir einem anderen Menschen, uns selbst oder ihm schuldig
geblieben sind.

Unter seinem liebevollen Blick können wir beten: Gott, sei du mir
Sünder gnädig:

Gemeinde: Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns
unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Gott spricht: „Ich weiß wohl, was ich für
Gedanken über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des
Unheils, damit ich euch gebe eine Zukunft und eine Hoffnung.“

(Jeremia 29,11)

Liebe Gemeinde, in Jesus gibt es keine Anklage für Sie und für mich. Er
schenkt Freude und hält jeden Zweifel aus es gilt:

Wer im Glauben sich ganz allein auf Gottes Gnade verlässt, der wird
selig werden, das verleihe Gott uns allen.

Gemeinde: Amen.

TEXTBUCH

Psalmcollage

Jutta HagerJutta Hager: Wir beten mit Worten des 27. Psalms:

Der Herr ist mein Licht und mein Heil vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist für mein Leben wie eine schützende Burg, vor wem sollte ich erschrecken?

Eines habe ich vom Herrn erbeten,

das ist mein tiefster Wunsch:

alle Tage meines Lebens im Haus des Herrn zu wohnen,

um die Freundlichkeit des Herrn zu sehen und über ihn nachzudenken dort in seinem Heiligtum.

Jutta Hager: Denn er wird mich am Tag des Unglücks in seinem Zelt bergen, mir dort in der Verborgenheit Schutz gewähren und mich auf einem hohen Felsen in Sicherheit bringen.

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil! Selbst wenn mein Vater und meine Mutter mich verließen, der HERR nimmt mich auf.

Hoffe auf den Herrn, sei stark, und dein Herz fasse Mut - ja, hoffe auf den Herrn!

Lied: Adoramus te Domine

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

EG (Bayern) 701. Text und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978.

Kyrie EG 178, 12

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taize 1978, EG 178,12

Bildbetrachtung

Sophie Hausmann: Wenn Sie durch Ihre Stadt gehen schauen Sie den Menschen dann ins Gesicht? Ich mache das manchmal.

Besonders hier am Sendlinger Tor.

Da gehen die unterschiedlichsten Menschen vorbei.

Manche gehen lächelnd über den Platz und wissen genau, wo sie hin müssen.

Andere schauen grantig.

Die sind verschlossen, ärgerlich oder traurig.

Solche Gesichter habe ich in den letzten Wochen sehr oft gesehen.

Sie machen sich wohl Sorgen wie das weiter geht im neuen Jahr.

Wenn dieser Platz mit uns reden könnte, würde er wahrscheinlich sagen:

Das war schon immer so.

Hier gingen immer wieder Menschen mit schwerem Schicksal vorüber.

Meine Oma sagte, vor 70 Jahren war das besonders zu spüren.

Damals, am Ende des Krieges, als München noch in den Ruinen lag.

Alle fragten sich, was bloß werden sollte, aus dieser Stadt, aus diesem Land, aus ihrem Leben. In dieser Stimmung hat man sich entschieden, diese Kirche hier zu bauen. St. Matthäus.

TEXTBUCH

Einen Neubau aus Beton mitten zwischen abgebrochenen Mauern und Geröll.

Jannik Lämmermann: Wenn ich hier reinkomme, sehe ich dieses Bild. Ich hab´ das zuerst gar nicht kapiert. Drei Kreuze, helle und schwarze Flecken.

Unser Pfarrer hat mir erzählt, worum es in diesem Mosaik geht:
Das sind Häuser. Die Kreuze sind leer.

Der Blick geht nach Osten, in Richtung Sendlinger Tor Richtung Marienplatz.

Im Osten geht die Sonne auf und man ahnt dort eine Stadt.

Eine Stadt voller Licht und Liebe und Freiheit und Frieden das Neue Jerusalem.

Dort muss niemand mehr auf Pappe schlafen.

Alle können ihre Uhr ablegen.

Gott wischt die Tränen ab.

Die Menschen lachen.

Mit diesem Bild kann ich die Zukunft sehen.

Wie in einem schönen Traum.

Wir können zwar noch nicht hinein in die Stadt.

Aber die Lichter brennen schon für uns.

Das gilt für Sie Auch für mich! Für die Anderen. Es Platz ist genug.

Wir alle sind eingeladen zum ewigen Fest in Gottes neuer Stadt.

Lied „Großer Gott“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Musik: Eric Bond/ Text: Jutta Hager. Eigenverlag.

Kollektengebet

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Wir beten:

Ewiger, liebender Gott,

so große Worte: Liebe, Hoffnung, Frieden.

So große Versprechen:

Eine neue Stadt ohne Tränen,

die Einladung zum ewigen Fest.

Wir hören davon, doch erkennen dich oft nicht. Zu stark sind

Erfahrungen, die dagegen sprechen.

Gott, wir bitten wir dich:

Hilf uns glauben,

dass dein Wort trotzdem gilt.

Lass uns wahrnehmen,

dass du immer für uns da bist.

Gestern schon, heute und morgen auch.

Überrasche uns.

Durch Jesus, unseren Bruder

in der Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied „Selig sind alle“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Musik: Eric Bond / Frankie Chinasky;
Text: Jutta Hager; 2010, Strube-Verlag

TEXTBUCH

Lesung

Corinna Gilio: Am Ende eines Jahres, wenn wir Bilanz ziehen, werden oft große Fragen laut:

War ´s das?

Fehlt mir da nicht etwas?

Wo gehe ich hin?

Und wie geht´s weiter?

Sie sehen in unserer Kirche diese wundervolle Stadt.

Das Himmlische Jerusalem.

Was für eine großartige Adresse!

Aber wie finden wir dahin?

Es gibt einen, der uns vorausgegangen ist.

Jesus sagt von sich:

„Lasst euch durch nichts in eurem Glauben erschüttern!“ sagte Jesus zu seinen Jüngern. „Vertraut auf Gott und vertraut auf mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt, dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Und wenn ich einen Platz für euch vorbereitet habe, werde ich wieder kommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Den Weg, der dorthin führt, wo ich hingehere, kennt ihr ja.“ „Herr“, sagte Thomas, „wir wissen doch nicht einmal, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?“ Jesus antwortete: „Ich bin der Weg, die Wahrheit, und ich bin das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr erkannt habt, wer ich bin, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Ja, ihr kennt ihn bereits; ihr habt ihn bereits gesehen.“ „Herr“, sagte Philippus, „zeig uns den Vater; das genügt uns.“

TEXTBUCH

„So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus?“ entgegnete Jesus. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“

Johannesevangelium 14, 1 - 9a
"Neue Genfer Übersetzung" von 2009

Lied „Nun singet und seid froh“ EG 35

*Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so:
Unser Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß.
Und leucht' doch wie die Sonne, in seiner Mutter Schoß.
Du bist A und O. Du bist A und O.*

*Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte. O Kindlein zart und rein,
durch alle deine Güte, O liebstes Jesulein!
Zieh mich hin zu dir! Zieh mich hin zu dir!*

*Wo ist der Freuden Ort? Nirgends mehr denn dort,
da die Engel singen, mit den Heiligen all
und die Psalmen klingen, im hohen Himmelssaal.
Eia, wär'n wir da! Eia, wär'n wir da!*

Text: Hannover 1646
nach dem lateinisch-deutschen
„In dulci jubilo“ 14. Jh. und
Leipzig 1545 (Strophe 3);
Melodie: 14. Jh., Wittenberg 1529

T E X T B U C H

Predigt I

(Predigttext = Hebräerbrief 13, 8 - 9a + 14)

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Liebe Gemeinde, was für ein Jahr! 2015 liegt fast hinter uns. Und ich vermute, nicht wenige sagen: Gott sei Dank! Geschafft. Freilich, es ist schon eine harte Nuss, dieses Leben.

Der eine hatte geplant, im August eine Tour durch Australien zu machen doch er verbringt den Sommer in der Klinik. Eine andere plante ihren schönsten Tag im Leben. Hochzeit in Weiß. Aber dann zerbrach mitten in den Vorbereitungen die Beziehung... Da plante eine Familie in Aleppo, Weihnachten wieder gemeinsam zu feiern und nun finden sie sich vor zwei Monaten in einer Turnhalle in Passau wieder der Bruder wird noch vermisst...

Was alles passieren kann, liebe Gemeinde, das können wir nicht absehen. Es ergibt sich... Manche sagen auch: Es ist Bestimmung. Oder Schicksal.

Vielleicht ist es deswegen nicht mehr üblich, die Zeit zu bestimmen, wie unsere Vorfahren es taten. Sie hätten zum heutigen Tag gesagt: „27. Tag des Monats Dezember im 2015ten Anno Domini Christi“. Also: 2015 im Jahre des Herrn. A und D Anno Domini. Das sind nicht nur zwei geheimnisvolle Buchstaben die sagen: Du, die Zeit vergeht nicht einfach. Sie wird gehalten. So sind diese beiden Buchstaben streng genommen ein christliches Glaubensbekenntnis.

Wie bestimmen Sie Ihre Zeit? Schreiben Sie: „im elften Regierungsjahr der Kanzlerin Merkel“...oder verabreden sich „im dritten Jahr nach meiner Hüft-OP“? Wohl kaum. Wir Christen und viele andere mit uns zählen unsere Jahre nach Christi Geburt, selbst wenn wir kein A.D. mehr in den Briefkopf setzen.

TEXTBUCH

Warum, liebe Gemeinde? Mit Christi Geburt gab Gott uns ein Versprechen. Joseph erfuhr davon als erster: Ein Engel erschien ihm im Traum und sagte: Du, Josef, nenn das Christkind, das deine Braut Maria zur Welt bringt, Im-Manu-EL. Das ist Hebräisch und heißt: Gott mit uns. Joseph, dieses Kind heißt: Gott ist bei euch. Es ist die Antwort auf all eure Sehnsucht.

Und vielleicht erinnern Sie sich daran, wie Sie merkten, dass dieses „Immanuel“ auch Ihnen gilt? Dieser einmalige Augenblick, in dem Sie gespürt, gehört, begriffen haben, dass alle Zeichen auf Leben stehen, und Zukunft und Heil und Himmel?

War es damals, als Sie zum ersten Mal Ihr Kind in Händen hielten? ... Oder als der Arzt mit der guten Diagnose kam? Als die Mauer aus Schweigen fiel und Sie wieder erste warme Worte wechselten?

Wann wussten Sie, dass Sie von Gott gemeint sind? Gesehen, geliebt und gehalten.

Wann haben Sie es gespürt vielleicht mit feuchten Augen. Als tiefe, ehrliche Gewissheit. Ganz still und leise...

Lied „Leise, ganz leise“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Musik: Eric Bond; Text: Jutta Hager;
Arr. Matthias Preißinger; 2007, Eigenverlag

Predigt II

Pfarrer Dr. Norbert Roth Leise, ganz leise ist Großes geschehn. Damals vor mehr als 2000 Jahren. Doch wenn dieses Jahr 2015 wie alle anderen zuvor ein Jahr des Herrn war wieso ist in diesem Jahr wieder so viel Unglück über die Welt gekommen?

TEXTBUCH

Die Tragödien auf dem Mittelmeer, die Terroranschläge.

Ungezählte Familien auf der Flucht. Dieses große und beklemmende Durcheinander weltweit und Ja dann auch die zahllosen privaten Desaster. Die Krebsdiagnose. Die Scheidung. Der Bankrott.

Ist Im-Manu-EL- Gott wirklich bei uns? Gab da wirklich Jemand Acht 2015? Wird da wirklich jemand Acht geben 2016? Es sind gerade die Gottvertrauenden, denen hier heiß und kalt werden müsste: Anno Domini... Man ist bei manchen Ereignissen im Lauf eines Jahres schon schwer in der Versuchung zu sagen: löscht das „Anno Domini“ lieber. Aber was wäre die Alternative? Sollen wir uns dem Schicksal ergeben? Sterne lesen und alles hinnehmen, wie es kommt? Mit einem traurigen oder grantigen Achselzucken abwinken und denen glauben, die sagen, dass eh alles „den Bach runter“ geht?

Ich möchte lieber der Weihnachtsgeschichte trauern. Die habe ich dieses Jahr nochmal anders gedeutet bekommen. Mit Humor. Da schrieb mir ein Freund folgende email:

Wenn du deine frühe Kindheit in den siebziger Jahren verbracht hast, dann bist du ein wandelndes Immanuelszeichen. Dann hast du nämlich Dinge überlebt, von denen man heute annimmt, dass sie unausweichlich zum sofortigen Tod führen.

Du wurdest als Kind in Wohnungen, Gaststätten und anderen Orten gehalten, wo sich Menschen aufhielten, die Kette rauchten bis die Sprinkleranlage einsetzte.

Oder du radeltest mit deinem mit Stützrädern bewährten Fahrrad die Straßen runter ohne Helm, manchmal mit versagenden Bremsen, und

TEXTBUCH

hast draus gelernt, wenn ´s dich zum x-Mal in die Büsche gehauen hat. Du hast überlebt.

Ich könnte noch weiter machen, liebe Gemeinde. Aber die Mail zu meinem Vierzigsten endete mit den Worten: Wenn Du meinst, das wäre alles purer Zufall gewesen, dann vergiss das Immanuel vergiss Weihnachten, vergiss den Gott-mit-uns.

Sollte es Dich aber wundern, dass Du noch da bist, dann überleg Dir mal, ob es nicht eine Kraft mitten in der Gefährdung gibt. Ein Halt, ein Anker. Zwar keine Versicherung, aber eine Verheißung eine Zusage, die dich und die mich stehen lässt, selbst wenn so viele Fragen offen bleiben.

Diese Überzeugung finde ich bei einem der ersten Christen wieder. Er schreibt:

Lesung des Predigttextes von Hebräerbrief 13, 8-9a + 14

Corinna Gilio Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in alle Ewigkeit! Lasst euch nicht durch alle möglichen fremden Lehren verführen. Gottes Gnade wird euch berühren, auf dass das Herz fest werde. (...) Denn auf der Erde gibt es keine Stadt, in der wir bleiben können. Wir sind unterwegs zu der Stadt, die kommen wird.

Hebräerbrief 13, 8 - 9a + 14
Übersetzung: "Gute Nachricht" von 1997

Predigt III

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Dass das Herz fest werde. Genau, das ist Weihnachten: Es wird nie so sein, dass wir Gottes Gedanken verstehen lernen. Es wird nie so sein, dass wir die Welt in eine heile und durch

TEXTBUCH

und durch heilige Stadt verwandeln. Wie oft bleibt das für uns dunkel, rätselhaft und nicht selten erscheint das Leben, erscheint sogar Gott hart wie das Schicksal, dem niemand zu entkommen scheint.

Schauen Sie noch einmal auf das Bild hier. Als man das Jahr des Herrn 1955 zählte, haben Menschen sich ihre Zukunft vor die Augen malen lassen. Das Neue Jerusalem. Die Stadt des Friedens. Noch ist es nicht erreicht aber für den Weg dorthin haben wir seine Zusage. Gott sagt uns in Christus: „Ich bin bei euch. Ich bleibe bei euch.“ Auch im Jahre des Herrn 2016. Amen.

Lied „Hört der Engel helle Lieder“ EG 54

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.

Text: Otto Abel 1954 nach dem französischen
“Les anges dans nos campagnes” 18.Jh.
Melodie: Frankreich 18. Jh
Satz: Theophil Rothenberg 1983

Fürbitten

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Wir beten:

Allmächtiger - menschengewordener Gott, wir danken dir, dass wir mit allem zu dir kommen können.

So beten wir in den großen und kleinen Problemen unserer Zeit:

Jutta Hager: Wir bitten dich, sei bei all den Mutigen, die sich viel vorgenommen haben, hilf Ihnen vor den Abgründen, vor dem eigenen Zaudern, schenke Ihnen Vertrauen in sich selbst

TEXTBUCH

Sophie Hausmann: Wir bitten dich für alle, die sich auf das neue Jahr freuen.

Weil sie ein Brüderchen oder Schwesterchen bekommen.

Weil aus dem Krankenhaus nach Hause kommen.

Lass sie spüren, dass du sie begleitest in allem Glück, aber auch, wenn sie ängstlich sind.

Corinna Gilio: Wir bitten dich, sei bei denen, die sich nichts zutrauen und sich hässlich finden.

Du hast uns alle in Liebe geschaffen.

Lass uns spüren wie besonders und schön wir sind, innen und außen.

Jannik Lämmermann: Wir bitten dich für alle Menschen, die Hunger haben.

Sie brauchen Brot.

Sie brauchen ein Zuhause.

Sie brauchen Frieden.

Hilf ihnen.

Und hilf denen, die über sie entscheiden.

Vaterunser

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.*

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

TEXTBUCH

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in
Ewigkeit.*

Amen.

Lied „O du fröhliche“ EG 44, GL 238

1) *O du fröhliche, o du selige,*

gnadenbringende Weihnachtszeit.

Welt ging verloren, Christ ist geboren.

Freue, freue dich, o Christenheit.

2) *Oh du fröhliche, oh du selige,*

gnadenbringende Weihnachtszeit.

Gnade die wir spüren, Gott will uns berühren.

Freue, freue dich, oh Christenheit.

3) *Gottes Sohn ist nun da.*

Er kommt allen Menschen nah und in

unser Leben fällt ein Licht.

Es ist Weihnachtszeit und für alle Ewigkeit

leuchtet über uns sein Angesicht.

TEXTBUCH

4) *Oh du fröhliche, oh du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit.*

Wie das Licht der Kerzen strahlen unsre Herzen.

Freue, freue dich, oh Christenheit!

Arr. Eric Bond / Juha Varpio; ursprüngl.

Melodie 19. Jhd., Text: Jutta Hager;

1. Strophe J.D. Falk 1816; neu arrangiert 2007, Eigenverlag

Segen

Pfarrer Dr. Norbert Roth: Der Herr segne Dich und er behüte Dich,
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der
Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Der Vater, der Sohn und der Heilig Geist.

Gemeinde: Amen.

Orgel "Exite Fideles"

Paul Ayres (*1970), (C) Paul Ayres 2004

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen
erhalten
Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de
und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Textbuch des
Gottesdienstes“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

TEXTBUCH

Telefonnummer der evangelischen Zuschauerberatung nach
dem Gottesdienst von 10:15 Uhr - 14:00 Uhr:

01803 678376

0,09 € pro Minute aus dem deutschen Festnetz
max. 0,42 € pro Minute aus Mobilfunknetzen